Erzieherin Petra Wanke kümmert sich auch um Kinder in Sri Lanka. Bild: privat

„Man kann etwas abgeben, wenn es einem gut geht“

Ludwigsburgerin Erzieherin baut Kindergärten in Sri Lanka auf

Petra Wanke zieht gerne mit dem Rucksack durch asiatische Länder. 2004 besucht sie Sri Lanka. Sie sieht bunte Tempel, weiße Strände, Dschungel, Teeplantagen und lächelnde Menschen. Sie ist „sehr fasziniert“. Aber sie sieht auch „furchtbare Armut“. Sie beschließt, zu helfen. Und das tut sie immer noch.

VON WILFRIED HAHN

Petra Wanke (51) ist Angestellte der evangelischen Gesamtkirchengemeinde, als Erzieherin und Leiterin im Kindergarten Fuchshofstraße. Zusammen mit Ehemann Claus, Schwester Heidi, Schwager Werner und Freundin Brigitte tourt sie 2004 „queer über die Insel.“ Im Kleinbus von Ajith, dem Fahrer, der zum Freund wird. „Durch ihn haben wir sehr viel über die Menschen erfahren.“ Und über die Not im Lande.

Schon damals kommt ihr der Gedanke, „da muss man doch was machen“. Petra Wanke kehrt zurück nach Ludwigsburg, hält den Kontakt zu Ajith aufrecht. Der 26. Dezember 2004: Ein Tsunami trifft Sri Lanka mit voller Wucht, eine Jahrhundertkatastrophe. Petra Wanke sitzt „erschüttert vor dem Fernseher“. Kein Kontakt zu Ajith, der in einem Häuschen am Meer lebte. Endlich, nach einem Tag, die erlösende SMS: „Ich lebe noch.“

Petra Wanke sammelt Spenden, macht Flohmärkte, organisiert Kuchenverkäufe. Im evangelischen Kirchenbezirk Ludwigsburg initiiert sie die „Fluthilfe Sri Lanka“. Im April 2005 landet sie mit Ehemann Claus wieder auf der Insel. Überall liegen noch Häuser in Trümmern, Menschen hausen in Notzelten.

Die Wankes bringen 4000 Euro mit. Ein Kindergarten soll dafür in der Stadt Weligama gebaut werden. Allein dort haben 1061 Menschen ihr Leben verloren, viele Kinder wurden zu Waisen. Freund Ajith schaltet sich ein. Und der Besitzer eines kleinen Familienhotels, Mister Jagath. Als Kind ist er bei Pflegeeltern in Kassel aufgewachsen, spricht perfekt deutsch. Auch Vijtha Thero macht mit, ein buddhistischer Mönch. Unbürokratisch und schnell muss es gehen. Und kein Euro soll versickern.

Kontrolle über Ausgaben

„Für jede Ausgabe, ließ ich mir Belege geben“, sagt Petra Wanke. Schon im August 2005 können 55 Kinder in den neuen Kindergarten ziehen. Aber das ist erst der Anfang. 2006 reist Petra Wanke erneut nach Sri Lanka. Sie bringt Spiel- und Bastelmaterial mit.

Und Spenden für die Sanierung eines weiteren Kindergartens. Wieder zurück in Ludwigsburg, trommelt sie weiter. Sie hält Vorträge, macht Flohmärkte, sammelt auch in ihrem Geburtsort Schondra bei Bad Kissingen Spenden. In diesem Jahr profitierte davon schon der vierte Kindergarten – mit einer neuen Außenanlage. Insgesamt hat Petra Wanke über die Fluthilfe Sri Lanka bislang 15 000 Euro für Kindergärten gesammelt. Und durch weitere Privatspenden kamen nochmal 10 000 Euro zusammen, mit denen Freund und Helfer Ajith ein neues Häuschen baute.

Die Armut ist geblieben

Die Ludwigsburgerin legt Wert darauf, dass die Spenden ohne Umwege „direkt zu den Menschen kommen“. Inzwischen weiß sie, „dass es mühsam ist, in einem Entwicklungsland zu helfen“. Und dass es „ohne ehrliche Menschen vor Ort“ nicht geht. Aber wenn sie fröhliche Kinder in den Kindergärten sieht, weiss sie auch, dass die Mühe sich lohnt und sie sagt: „Man kann doch etwas abgeben, wenn es einem selbst gut geht.“

Die Tsunami-Trümmer sind heute beseitigt. Die Armut ist geblieben. Petra Wanke will weiter- machen. Denn viele Kinder leiden wegen unzureichender Ernährung unter Mangelkrankheiten. Mit neuen Spenden will sie sicherstellen, dass den Kleinen in den Kindergärten täglich frisches Obst angeboten wird.

Info: Mehr über das Hilfsprojekt auf der Webseite des Kirchenbezirks unter *www.meinekirche.de*, Suchbegriff „Sri Lanka“ eintippen.

06.08.2009